

MEDIZINISCHE KLINIK

Wochenschrift für praktische Ärzte

Verlag von
Urban & Schwarzenberg
Berlin N 24

*Wörtlicher Abdruck von Artikeln dieses Blattes verboten,
Referate mit unverkürzter Quellenangabe gestattet.*

Diathermiebehandlung der Pertussis.

Von

Dr. Karl Kleinschmidt, Linz.

Die hervorragende Wirksamkeit der Hochfrequenzströme bei verschiedenen Reizzuständen des Nervensystems — wie Chorea — sowie auch deren krampflindernde Wirkung, besonders bei Asthma, veranlaßten mich, auch bei Pertussis Versuche einer Einwirkung der Hochfrequenzströme (Diathermie) auf diese zu machen. Ich bediente mich dabei zweier Elektroden, deren eine, zirka 5 : 10 cm, als indifferente zwischen den Schulterblättern des Patienten befestigt wurde, während eine zweite, ellipsenförmige 6 : 4 cm, vorn gegen den Kehlkopf mit der Hand angepreßt gehalten wird.

Als Elektroden benütze ich dünnes Bleiblech, mit mehreren Lagen Flanell überzogen, mit Kochsalzlösung durchfeuchtet.

Die Stromstärke wähle ich nach dem Alter des Kindes zwischen 0,3 bis 0,5 Ampere (Veifa-Diathermieapparat mit Doppelfunkenstrecke, Spannung VIII), in der Dauer von 5 Minuten beginnend, bis zu 15 Minuten bei größeren Kindern, nach und nach ansteigend. Die Erfahrung, die ich nun aus einer größeren Versuchsreihe gewinnen konnte, ergibt folgendes:

1. Das Alter des Kindes spielt keine Rolle; das jüngste Kind war $\frac{3}{4}$ Jahr alt, sodaß an eine Suggestivwirkung nicht gedacht werden kann.

2. Es ist gleichgültig, in welchem Stadium die Pertussis zur Behandlung kommt. Bei frischen Erkrankungen kommt es auf die ersten Sitzungen hin zu einem raschen Ansteigen der Anzahl der Anfälle als auch der Heftigkeit, es kommt zu einem durch die Behandlung vorzeitig herbeigeführten Stadium convulsivum mit all seinen charakteristischen Merkmalen. Dieses flaut jedoch sehr rasch ab, sodaß nach zehn bis zwölf Sitzungen das Stadium convulsivum als beendet betrachtet werden kann. Bei Patienten, welche im Stadium convulsivum zur Behandlung kommen, beginnt meist sofort, ohne vorherige Acerbation, ein Abflauen des konvulsiven Stadiums, und zwar, wie es auch beim natürlichen, unbeeinflussten Verlaufe der Pertussis meist der Fall ist, nehmen die Anfälle vorerst bei Nacht an Häufigkeit und Heftigkeit ab, es

stellt sich als charakteristische Diathermiewirkung ein ruhiger, tiefer Schlaf ein, dann hört das Erbrechen nach den Anfällen bei Tag auf und schließlich verliert auch der Husten, der dann nur mehr tagsüber selten auftritt, gänzlich den Charakter der Pertussis, der Patient ist rasch über das konvulsive Stadium hinweggeführt worden, meistens in zehn Sitzungen, pro Tag eine Sitzung.

Beim letzten Patienten, dem neun Monate alten Kinde, wendete ich täglich vormittags und nachmittags je eine Sitzung in der Dauer von fünf bis zehn Minuten an und hatte auch nach zehn Sitzungen, also hier sogar innerhalb fünf Tagen, den vollen Erfolg erzielt.

Es ist natürlich einleuchtend, daß durch den so bedeutend abgekürzten Verlauf der Pertussis die Kinder nicht so herunterkommen, sodaß es sich wohl verlohnen wird, das Verfahren auch klinisch nachzuprüfen.